

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau und die umliegenden Ortschaften.

Freitag
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frachtlohn 1 M. 25 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Corpusspalte 10 Pf.,
Beitrag wird nach Zeitzeilen, Nonpareille
so nach dieser berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanhalten und Bandbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 144.

Mittwoch, den 6. December 1893.

6. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,
Mittwoch, den 6. December 1893, Abends 6 Uhr.

Die Sparkasse der Stadt Aue
ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 3. December.

— Es war am 24. August 1848 in der Paulskirche der alten Reichsstadt Frankfurt a. M., als sämtliche katholische Abgeordnete der Nationalversammlung unter Führung August Reichenspergers und der Bischöfe von Mainz und Breslau eine Erklärung gegen die Jesuiten mit der Begründung abgaben, daß der Jesuitenorden „im 16. Jahrhundert wohl eine Aushilfe gewesen, um augenblicklichen Bedürfnissen der katholischen Kirche zu genügen, daß aber jetzt für Deutschland ein solches Bedürfnis in keiner Weise bestehe! Der Nutzen, den man sich aus dem Orden für die katholische Kirche Deutschlands versprechen könnte, würde in gar keinem Verhältnis zu den tiefen Störungen und Gefahren stehen, welche seine Gegenwart herbeizuführen müßte!“

— Das war im Jahre 1848, zu einer Zeit, da noch ein großer, idealer Zug durch die Politik ging und auch die Führer der Katholiken zuerst an Deutschland und dann erst in Rom dachten.

— Heute sieht es anders aus im deutschen Reich. An die Stelle August Reichenspergers ist der Geheimtats-Händler Lieber getreten. Nicht mehr ein Uhlant und Krieger, sondern ein Assessor a. D. Richter und Leute wie der hiesige Dr. Sigl. machen in Politik. Die vöblig der Umschwung ist, das hat der Freitag bewiesen:

— Der Reichstag hat mit 173 gegen 136 Stimmen das Jesuitengesetz für aufgehoben erklärt.

— Die katholische Kirche bedarf der Jesuiten nicht. Aber das Centrum beachtet den Antrag, um der deutschen Regierung seine Macht fühlen zu lassen. Schon der alte Windhoist hatte den Jesuitenantrag als das caudineische Joch angesehen, durch das die Gegner erst kriechen müßten, ehe der Gang nach Kanossa vollendet sei.

— Und nun sind wenigstens die Reichstagszwerge durch das Joch gekrochen. Die Freiheitshelden Bebel und Richter krochen Arm in Arm voraus, denn nach ihrem „Prinzip“ darf auch den Gründern der heiligen Inquisition im deutschen Reich die Freiheit nicht verkümmert werden.

— Wird auch die Regierung dem Reichstagsbeschlusse zustimmen? Nein wenigstens so lange nicht, als Capivi Reichskanzler ist, denn dieser hat sein Wort gegen die vom Papst Clemens XIV. Verbannten in die Waagschale gelegt. Sollte aber ein Personenwechsel dem Antrage den Weg durch die Reichsregierung ebnen, so bleibt uns doch der Vorzug, immer noch gleich Baden und Württemberg durch Sondergesetze vor unerwünschten Gästen bewahrt zu sein.

— Die Austreibung der Jesuiten aus Deutschland war am 16. Mai 1872 beschlossen worden. Zu jener Zeit beherbergte unser Vaterland 14 Niederlassungen der Jesuiten, deren bedeutendste in Paderborn, Maria Taach, Wachen und Köln waren, im ganzen aber bestanden nicht weniger als 880 Ordensniederlassungen mit über 70000 Mitgliedern. Und alles Feinde im eigenen Hause, Leute die nur die Winke des Papstes befolgten und ihre Politik „ultra montes“ machen ließen, dort, wo man die Gründung des protestantischen Kaiserthums deutscher Nation mit gutem Recht verfolgte und den Koloß mit den thönernen Füßen gern wieder zertrümmert gesehen hätte. Das Gesetz, das ihr Niederlassungen in Deutschland verbot, wurde damals mit 181 gegen 98 Stimmen angenommen. Fällt dieses Gesetz jetzt auch im Bundesrat, dann ist der letzte Hauch jenes stolzen Wortes im Winde verweht, das einst Bismarck, und zwar einen Tag vor dem Einschreiten gegen die Jesuiten sprach: Nach Canossa gehn wir nicht!

— Dem Reichstag liegen insgesamt 8947 Petitionen vor.

— Die antisemitischen Abgeordneten haben einen Gesetzesantrag im Reichstage eingebracht, wonach die Vollstreckung von Freiheitsstrafen gegen Abgeordnete durch den Sessionsbeginn ohne Aufschub unterbrochen wird. Zweck des Antrages ist, die Haftentlassung des Abg. Ahlwardt herbeizuführen.

— Im Reichstage wird nicht mehr daran gezweifelt, daß die neuen Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien, die in der vorigen Woche so lebhaften Debatten verursachten, bis Weihnachten angenommen sein werden. Ausgeschlossen dabei ist freilich nicht, daß die Zustimmung zum deutsch-rumänischen Vertrage nur mit recht geringer Mehrheit erfolgt. Von den Abgeordneten der Centrumspartei will ein ziemlich bedeutender Teil dagegen stimmen.

— Ein Antrag auf Erlass eines Gesetzes, die Einwanderung ausländischer Juden hat Abg. Leuß (deutsch-sozial) mit Unterstützung anderer Antisemiten eingebracht. Das Schicksal des Bittes soll im ganzen deutschen Reich verboten werden.

— Die Abgg. Bloß (Soz.) und Gen. haben im Reichstage einen Antrag auf Aushebung des Gesetzes über die Impfung mit Schutzpocken vom 8. April 1873 eingebracht.

— Als 1884 die Eisenbahnfreikarten der Reichstagsabgeordneten beschränkt wurden, wurde festgestellt, daß ein Abgeordneter während einer Giltigkeitszeit von 8 Monaten mit seiner Freikarte über 17000 km auf deutschen Eisenbahnen zurückgelegt hatte, und daß andere Abgeordnete in derselben Zeit dem nahegekommen waren mit 10000 bis 12000 km. Mit Rücksicht des alten Rechts an die Abgeordneten würde auch die alte Ausbeute wieder beginnen.

— Für die Offiziere sind nunmehr die bekannten grauen Mäntel vorgeschrieben worden. Die jetzigen schwarzen dürfen noch bis zum 1. April 1896 getragen werden.

Wachdruck verboten.

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von Rudolf Scipio.

Vorlesung.

Die Straßen waren hier nur wenige Fuß breit und wurden nach beiden Seiten durch alte, ärmlich aussehende Häuser eingefasst, deren niedrige, aber zahlreiche und nach oben hin immer weiter vorpringende Stockwerke die der gegenüberliegenden Häuser fast berührten. Vor den Thüren spielten zerlumpte Kinder und dort, wo bei einer Steigung das helle goldige Sonnenlicht bis in die Tiefe dieser dunklen, unheimlichen Gasse drang, sahen zwei trankte alte Frauen auf den Treppentritten, um ihre kraftlosen Stieher zu erwärmen. Die Armut und das Elend hatten hier ihre Wohnungen.

Serda betrachtete das alles eine Zeit lang mit den Gesichten des innigsten Mitleids, bald aber begannen die Bilder, welche sie hier umgaben, wie ein Traum aus längst vergangener Zeit einzuwirken. Wenn auch die einzelnen Gesichter ihr fremd waren, so glaubte sie doch das Alles schon gesehen zu haben: dort jenen Erdbelladen mit den alten Hüten, Kleibern und dem bunten Plüsch; dort jene schmale steile Treppe mit dem wackeligen Eisengeländer, jene als Latenschild dienende, bis in die Mitte der engen Gasse hinausragende große Blechtafel und tausend andere Dinge.

Ein an ihr Ohr dringendes klägliches Geschrei lenkte jetzt ihre Aufmerksamkeit auf eine Gruppe von Kindern,

welche mit theils mittelbigen, theils schadenfrohen Blicken ein kleines Mädchen umstanden. Vor demselben auf dem Pflaster lagen die Scherben eines Milchtopfes, dessen Inhalt weit hin über den Boden ausgegossen war. Die noch an der nächsten Ecke sichtbare Gestalt eines eilig davonlaufenden Knaben, sowie die diesem folgenden Blicke und Ausrufe einiger der umstehenden Kinder ließen den Zusammenhang leicht errathen.

Serda trat an das zwar gleichfalls ärmlich, aber doch etwas besser als die übrigen Kinder gekleidete Mädchen heran, versuchte dasselbe über den erlittenen Verlust zu trösten, indem sie ihm eine zum Ersatz des zerbrochenen Topfes hinreichendes Geldstück gab.

Das Kind sah unter den vor das Gesicht gehaltenen Armenchen schen zu der vor ihm stehenden fremden Gestalt auf. Es schien durch die Gabe, welche es nur widerstrebend annahm, hinsichtlich der ähnen Folgen des erlittenen Unglücks keineswegs vollständig beruhigt zu sein.

„Schläge bekommt sie doch,“ erscholl eine spöttische Stimme aus dem Haufen der umstehenden Kinder, „weil sie nicht aufgepaßt hat.“

Das Kind schien etwas Bekümmertes zu fürchten, den es schaute mit einem ängstlichen, hilfeseuchenden Blick zu Serda auf und begann dann heftiger zu weinen.

„Wo wohnst Du, mein Kind?“ fragte diese, welche innige Theilnahme für die Kleine empfand und bei sich beschloß, deren Pärspache bei der zürnenden Mutter zu übernehmen.

Das Kind wies, ohne eine Antwort zu geben, mit der Hand auf eines der nächsten Häuser und folgte dann auf Serda's Aufforderung dieser nach einigem Zögern dorthin.

Die beim Anblick der alten finsternen Gasse in Serda's Seele angelegte Fühl von Erinnerungen hatte ihre Gedanken so sehr in Anspruch genommen, daß sie dem In-

nern des jetzt von ihr betretenen Hauses kaum noch irgendwelche Aufmerksamkeit schenkte. So gab sie sich denn auch keine Rechenschaft darüber, daß ihr alles, was sie sah, eben so bekannt war, wie draußen; der weite düstere Fluß, die an dessen Ende aufwärts führende dunkle steile Treppe mit den bei jedem Tritt knarrenden Stufen, das schmale, den Treppenabgang nur spärlich erhellende Fenster mit den altmodischen, in Blei gefaßten kleinen achteckigen Scheiben.

So stieg sie zwei Treppen empor und trat dann, dem jetzt vorausschreitenden Kinde folgend, in ein niedriges Gemach.

Dasselbe machte im Gegensatz zu den bis jetzt von Serda durchwanderten Räumen des Hauses einen wohlthätigen und freundlichen Eindruck. Auch hier zeigten sich zwar überall die Spuren der Dürftigkeit; die allenthalben herrschende Ordnung und Reinlichkeit und das sichtbare Bestreben, den kleinen Raum mit einfachen Mitteln zu verschönern, ließen dieselbe jedoch weniger empfinden.

Von dem blankgeputzten Kamin und drei großen, mit schneeweißen bedeckten Betten, welche auf eine zahlreiche Familie schließen ließen, für die dieser kleine Raum Schlaf-, Koch- und Wohnzimmer war, eilte Serda's Blick zu einer am Fenster sitzenden, mit Nadelarbeit beschäftigten, blaffen Frau, welche sich bei ihrem Eintritt erhob.

Das Keußere der Frau entsprach dem Gesamteindruck des Zimmers. Alles an ihr war einfach, ordentlich und reinlich. Eine große Hornbrille und das schon stark ins Graue spielende Haar gaben ihr ein ehrwürdiges Aussehen und paßten zu dem klugen und ernsten Ausdruck ihres Gesichts, auf welche die Sorge wohl mehr als das Alter ihre Furchen gegraben hatte.

Nachdem Serda sich die Gewißheit verschafft hatte, daß sie die Mutter des kleinen Mädchens vor sich habe, berichtete sie dieser den vorgefallenen kleinen Unglücksfall, wobei

— Ganz besondere militärische Übungen werden wie verlautet, in diesem Winter stattfinden, um so die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug, der stets eine harte Probe für ein Heer sein wird, vorzubereiten. Namentlich werden ausgedehnte Uebungsmärsche zur Ausföhrung gelangen, auch Uebungen auf Schlittschuhen vorgenommen usw.

— Die Pol. Ztg. meldet: „Die uns von glaubhafter Seite mitgeteilt wird, steht demnächst die Veröffentlichung der Verfügung in Aussicht, daß der polnische Sprachunterricht wieder in den Volksschulen der Provinz eingeföhrt werden soll.“

— Zu der Veröffentlichung des Reichsanzeigers schreibt das Schneidemühl. Tgl.: „Mit dem Vorstehen der Baukommission haben alle Schneidemühl. gewiß den Wunsch, daß das kostspielige Freund'sche Projekt den erhofften Erfolg haben möchte. Leider aber lehrt heute der Augenblick, daß die Quelle noch nicht verlegt ist, trotz der über 2 Meter hohen Aufföhrung. Man ist heute nicht weiter, als an dem Tage, an welchem Brunnenmacher Bayer die Arbeiten einstellen mußte.“

— Gold kann man fordern, einen „Ehren“-Gold aber kann man nur verliehen erhalten. Die Ritter vom eisernen Kreuz denken anders. Sie haben geeignete Schritte beschloffen, um dem beim Reichstag und Bundesrat eingereichten Protest gegen die Entnahme von 67 Mill. aus dem Reichsinvalidenfonds größeren Nachdruck zu geben. Der Bund ist der Ansicht, daß mit dieser Entnahme die Möglichkeit schwindet, die Festsetzung eines „Ehrensolbes“ zu erreichen.

— Die französische Regierung kann nicht mehr abstreiten, daß die Sendungen an den Kaiser und den Reichslanzler tatsächlich von Orleans ausgegangen sind. Aber sie bemüht sich noch immer leidenschaftlich, die That den Deutschen in die Schuhe zu schieben. Man meldet aus Paris: Die Regierung läßt mitteilen, daß ein Brief an den Grafen Caprioli tatsächlich aus Orleans abgegangen sei. Auf der Landstraße bei Orleans wurden zwei deutsche Wanderer verhaftet, die man mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang bringt. — Ueber den Inhalt der Rüstungen scheint absichtlich Unklarheit verbreitet zu werden. Während Caprioli's Adjutant Schmeper und Büchsenmacher Förster sie als höchst gefährlich erklärten, heißt es jetzt, die Rüstungen seien nur mit schlechtem Schießpulver geladen gewesen, dessen hohe Stichflamme nicht durch Beimengung von Nitroglycerin, sondern durch Anfeuchtung und Wiederaustrocknen des Pulvers erzeugt worden sei.

— Die Reichsschuldenverwaltung macht bekannt, daß in neuerer Zeit falsche 50-Mark-Scheine zum Vorschein gekommen sind. Für die Entdeckung des Fälschers ist eine Belohnung ausgesetzt.

— Ein in den Konkurs Nagel verwickelter sehr bekannter Spirituspekulant (Weißer) ist aus Hamburg unter Mitnahme von anderthalb Millionen Mark verschwunden. „Ich fürchte die Engländer, auch wenn sie Geschenke geben!“ Bei der neuen Teilung der Kamerunländer haben wir kein Geschenk von den Engländern erhalten, wie man anfänglich meinte, wir Deutschen haben uns wieder einmal übervorteilen lassen. Laut der „Times“ hat uns England nur deshalb einen Streifen Land abgetreten, um einen Pufferstaat zwischen seinem Nigergebiete und dem französischen Kongogebiete zu haben. Sie freut sich, daß alle Unannehmlichkeiten nunmehr auf deutsche Schultern abgeladen sind. Dabei ist dieser Streifen noch teuer von uns bezahlt worden. Immer sind wir vor den Engländern zurückgewichen. Früher lief die Grenze nach Jibom am Benue, später wurde sie nach Jola verlegt, wodurch der ganze Mittellauf des Benue verloren ging, und jetzt geht auch Jola, die Hauptstadt von Kooma, selbst in

englischen Besitz über, wodurch die Erfolge der Stetten'schen Expedition verloren gehen. In einem amtlichen Schriftstück wird zwar als Trost angegeben, daß Deutschland noch etwas vom Benue verleiht und daß die Stadt Sarna ein größerer Handelsplatz als Jola sei. Aber der Benue ist im deutschen Gebiete kaum noch schiffbar, daher hat die Abtretung dieser Stadt sehr geringen Wert. Die kolonialen Kreise sind von dem Abkommen mit England wenig befriedigt und von ihrem Standpunkte aus haben sie vollkommen recht.

— In seinem letzten im deutschen Kolonialblatte veröffentlichten und vom Tanganjika datierten Briefe richtet Major von Wischmann die öffentliche Aufmerksamkeit auf sein letztes, nach der Niederwerfung des Aufstandes während seines Urlaubes geschriebenes Werk „Reine zweite Durchquerung Äquatorialafrikas“ (Verlag Fromm'sch und Sohn, Frankfurt a. D.), indem er Bezug nimmt auf die von ihm geschilderten grauenvollen Verwüstungen, die arabische Sklavenjäger besonders im Gebiete der großen Seen unter der einheimischen Regereobildung anrichten. Der gefährlichste unter den Arabern war bisher Saib, ein Untergebener Tibbu Tibbu, der jüngst als Räuber Emin Paschas erschossen ist. Wischmann schildert in seinem Buche, wie seine Leute diesen Saib damals angetroffen hätten, damit beschäftigt, sich an lebenden eingefangenen Negern im Revolververschießen zu üben. Er schildert das Lager Saibs, über dessen Thore Bündel vertrockneter, abgekauener Menschenhände hingen und beschreibt schließlich Saib selbst, „einen unentschlossenen Jüngling mit beinahe knabenhaftem Aussehen“, der nun durch die Ermordung Emin's einen traurigen Ruhm auch in Deutschland erlangt hat. Die Lektüre des von Wischmann citierten Buches dürfte gerade jetzt von erneuertem, hohen Interesse sein.

Spanien.

Marschall Martinez Campos greift in Melilla kräftig ein. Er besetzt alle vorgeschobenen Punkte. Einen Soldaten, der einem Kabylen die Ohren abgehauen hatte, ließ er erschießen.

Frankreich.

Das Kabinett Spuller ist wieder auseinandergefallen, noch ehe es vor der Kammer erschienen ist. Jetzt verläßt Gastimir Pezier sein Stütz.

Bei einer in der Wohnung eines Anarchisten in Marseille vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein 20 Meter langer unterirdischer Gang entdeckt, in welchem die Polizei Mineralien, ferner Blechbüchsen vorfand. Drei Personen wurden verhaftet.

Frankreich hat 32 Milliarden Schulden. Das laufende Jahr schließt wieder mit 80 Millionen Defizit.

Italien.

Als Zeichen für das Ueberhandnehmen des Sozialismus in Sizilien wird aus der Provinz Palermo die Thatsache gemeldet, daß bei einer in der Kirche abgehaltenen Schulsfeier an tausende Kinder in den Ruf ausbrachen: „Es lebe der Sozialismus!“

Ueber den Huzuzammenstoß in Limite bei Mailand liegen graufige Nachrichten vor. Die Entronnenen sind teilweise sinnlos vor Entsetzen. Die Augenzeugen berichten nur verwirrt über die fürchterliche Szene. Von 47 Zuginsen des Waggons 3. Klasse sind nur 4 gerettet, die übrigen kamen in den Flammen vor Augen aller ohne Möglichkeit einer Hilfeleistung um. Haarsträubende Einzelheiten werden berichtet. Die brennenden Waggons wurden völlig verzehrt. Ein Deutscher war mit dem linken Fuße eingeklemmt und verbrannte unter gelenden Schmerzschreien. Erst morgens um 4 Uhr erlosch der

Brand. Die Unglücksstätte bedeckt ein Haufen von verrosteten Trümmern, Leiden und Gliedmaßen. Vier Waggons wurden förmlich ineinander gekleid.

Rußland.

Auf Befehl der russischen Regierung sollte die katholische Kirche in Krosche geschlossen werden. Die Polen, die hier von wußten, versammelten sich Tag und Nacht in der Kirche. In einer der letzten Nächte umzingelten Truppen die Kirche, drangen, als die Katholiken diese nicht verlassen wollten, mit Gewalt hinein und hieben auf die Menge mit blanker Waffe ein. 20 Personen wurden getödtet.

Amerika.

Aus Brasilien war die Meldung gekommen, daß Präsident Peizoto geödtet sein sollte. Die Bestätigung ist indessen nicht erfolgt. Doch liegen außerdem mehrere Nachrichten vor, die für die brasilianische Regierung wenig Gutes bedeuten. In Rio grande do Sul, haben die Aufständischen den General Tiboro geschlagen und gefangen. Die Regierungstruppen verloren 400 Tote und 1000 Gefangene. In der Provinz Pernambuco ist ein Aufstand gegen die Regierung neu ausgebrochen. Verschiedentlich haben die Regierungstruppen ihren Befehlshabern den Gehorsam verweigert. In Rio de Janeiro hat Präsident Peizoto alle hervorragenden Punkte stark besetzten lassen.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von totalem Interesse sind der Redaktion nicht willkommen.

Die königliche Kircheninspektion für Delsnig macht bekannt: Berichtigung. Der „Wachtmeister in E. Auberger Anzeiger“ bespricht in Nr. 142 vom 30. v. M. unter der Spitzmarke: „Ein Drama?“ die Gerüchte, welche über den Pfarrer Schader zu Delsnig in Umlauf gesetzt werden. Um letzteren ein für allemal entgegenzusetzen, bemerkt die unterzeichnete königliche Kircheninspektion hierzu beizuhelfen, daß Pfarrer Schader auf Grund ärztlicher Zeugnisse des Dr. med. Haubold in Delsnig und Dr. med. Hüßler in Gemany wegen eines seit Jahren bestehenden und neuerdings gesteigerten Nervenleidens einen dreimonatigen Urlaub erhalten und sich freiwillig zur Kur in die Nervenkuranstalt zu Pödel bei Gschwitz begeben hat. Im Uebrigen entbehren die über Pfarrer Schader und seine verdorbenen Ehefrau ausgebreiteten Gerüchte aller und jeder thatsächlichen Unterlage.

Das königliche Amtsgeschäft Schaeberg macht bekannt: Auf dem die Firma „Königliches Hausfarbenwerk Oberplema, betreffendes Folium 53 des Handelsregisters für Kanton Aue und die Dorfschaften ist heute die Firma Dorothea Köttig, Faktor in Oberplema als Vertreter der Firma gelöst worden.

Ferner: Auf dem die Firma: Carl Fischer in Aue betreffendes Folium 116 des Handelsregisters für Kanton Aue und die Dorfschaften ist heute das Auscheiden der Caroline Wilhelmine verw. Fischer in Aue als Mitinhaberin verlaublich worden.

Angehts des zu erwartenden Frostwetters möchten wir darauf aufmerksam machen, die Wasserleitungsrohre mit dem Schutze bezw. Verpackung zu versehen, um das Einfrieren zu verhindern und bei steigender Kälte darauf zu achten, daß kein Wasser in den Röhren stehen bleibt, namentlich des Abends die Rohre auszulassen zu lassen und abzustellen.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Mittwoch, den 6. Dezember. Abends 8 Uhr 1. Advents-Gottesdienst. Lekt: Jes. 40. P. Kaiser.

Donnerstag, den 7. Dezbr. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer über Ps. 2. P. Kaiser.

die die Schuldlosigkeit ihres kleinen Schöplings hervorhob.

Die Kleine hatte bald mit kindlichem Scharfsinn aus der Art, in welcher dieser Bericht von der Mutter aufgenommen wurde, die Ueberzeugung gewonnen, daß der gefährliche Sturm glücklich vorübergegangen sei und mochte es nun an der Zeit halten, seinerseits die Mutter über den erlittenen Verlust zu trösten. Es erhob zu diesem Zweck das von Verda empfangene Geldstück und berichtete mit noch thränenfeuchten, aber nun wieder glücklich strahlenden Augen, woher es dasselbe empfangen.

Ueber das blaße Gesicht der Frau verbreitete sich bei den Worten des Kindes eine tiefe Röthe; dann ergriff sie das Geld und reichte es Verda hin.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau,“ sprach sie in bescheidenem Tone, „wenn ich Ihre Gabe zurückweise, die das Kind in seiner Angst angenommen hat; doch wir nehmen keine Almosen.“

„Ich hatte eben so wenig gedacht, ein solches zu geben, als das Kind daran gedacht hat, ein solches zu empfangen,“ entgegnete Verda. „Lassen wir es dem Kinde als ein kleines Schmerzensgeld für den ausgestandenen Schreck.“ Damit gab sie, als die Frau nichts gegen diese Auffassung einwandte, das Geld dem Kinde zurück, welches nun mit strahlendem Gesicht hinauswinkte, wahrscheinlich um den Gespielen folgt den glücklichen Ausgang der Sache zu verhandeln.

„Die Menge der vor Ihnen liegenden Arbeit läßt mich vermuten, daß Sie dieselbe nicht für den eigenen Gebrauch, sondern für andere anfertigen,“ bemerkte Verda mit einem Blick aus den Arbeitstisch.

„Leider sind die mir zukommenden Bestellungen nicht immer so zahlreich, als es gerade in diesem Augenblick der Fall ist. Ich muß seit mein Mann todt ist, sechs Kinder mit meiner Nadel ernähren und kleiden, von denen die

Kleine, welche Sie eben hier gesehen haben, das jüngste ist.“

„Dann freut es mich, daß das kleine Unglück mit dem Nadelstopfe mich Sie hat finden lassen, denn ich sehe einem Hausballe vor, in welchem gleichfalls eine Schaar Kinder sich befindet, bei denen es stets etwas zu nähen und auszubessern gibt.“

„Ich würde mich bemühen, Ihren Wünschen zu genügen. Bis jetzt liefere ich zwar meist nur geringe Sachen, weil ich bisher noch keine Gelegenheit hatte, in die bessere Kundschast zu kommen; doch ich verstehe auch für diese zu arbeiten und hoffe, daß Sie mit mir zufrieden sein werden.“

Nachdem Verda noch einige der vorhandenen Arbeiten in Augenschein genommen und die Näherin für den folgenden Tag zu sich bestellt hatte, verabschiedete sie sich, um ihren Gang fortzusetzen, den sie nun ohne weitere Abenteuer vollendete.

Fortsetzung folgt.

— Weihnachten naht und mithin die Zeit, wo jeder Kaufmann auf die Ausstaltung seiner Schaufenster ganz besondere Sorgfalt verwendet. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand aufmerksam machen, der sowohl für das laufende Publikum, als auch für den Kaufmann selbst von großer Bedeutung ist. Von letzterem wird es leider oft verkannt, den ausgestellten Waaren die Preisangabe hinzuzufügen, dadurch werden aber Viele veranlaßt, von der Anschaffung eines, wenn auch notwendig gebrauchten Gegenstandes Abstand zu nehmen, da sie über den Preis desselben im Zweifel sind und denselben vielfach höher annehmen, als er wirklich ist. Nicht Jeder ist in der Lage, das, was er wünscht oder braucht, ohne Rücksicht auf den etwaigen Preis zu kaufen, sondern muß

mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln rechnen. Durch sorgfältige Angabe der Preise wird mancher Gegenstand angekauft, der im anderen Falle immer nur zu den frommen Wünschen gerechnet wird. Für die Weihnachtszeit ist besogter Umstand besonders wichtig und dürfte von solchen Geschäften auch gern berücksichtigt werden.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Welt in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erzeuge, die Unglücklichen tröste und allen Fernverwandten durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zubehörl; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit ged. wird.

Die Repertoires sind mit großem Standniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opera, Operetten- und Tanzmusik, der Vöcker und Caporäle. Lutzjache ist feiner, daß der Zubehörl auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Vielesant aller europäischen Höhe ist und ihn jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendes Geschenk zu Weihnachten, Geburtstagen oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Berlin, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Rederlogen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt, ältere an Zahlungsart angenommen. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Waarenhaus Fr. Meyer

Zwickau, Wilhelmstr. 15 u. 17.

Für den Weihnachtstisch.

Rein Weihnachts-Verkauf

ist eröffnet und offerire ich außer meinen in allen Abtheilungen reichsortirten Waaren-Lagern, folgende **grosse Parthien**, die ich als Gelegenheitsposten für Weihnachten kaufte, und zu wirklich sehr **billigen Preisen** so lange der Vorrath reicht, an meine geehrte Kundschaft abgebe, und zwar:

500 Stück schöne glatte Cheviot-Kleider, à Kleid 7 und 10 Mark.
 500 Stück schöne, gemusterte Woll-Kleider, à Kleid 5, 6 bis 8 Mark.
 1 Posten schöne, schwarze, reinwollene Cachemir-Kleider, à Kleid 7, 8, 9, 10 Mark.
 200 Stück reine, schwarze, gemusterte reinwollene Kleider, à Kleid 10—15 Mark.
 200 Stück Elasser Mousseline-Kleider, à Kleid nur 4 Mark 80 Pfg.
 1 Posten geblühte, gemusterte und glatte Seiden-Kleider, 24—36 Mark.
 1 Posten Seiden-Rester zu Blousen, 7 und 8 Mark.
 1 Posten feine Brüssel-Teppiche à Stück nur 20 Mark.
 1 Posten Teppiche, à Stück nur 10 Mark.
 200 Stück Brüssel-Sophadecken, } mit { à Stück nur 4 Mark.
 1 Posten prima Plüsch-Sophadecken, } Franse, { à Stück nur 5 Mark.
 1 Posten weiße schwere Damast-Handtücher, à Dgd. 8 Mark.
 1 Posten weiße schwere Damast-Servietten, à Dgd. 6 Mark 50 Pfg.
 200/2 Dgd. weiße Waffelhandtücher, 6 Stück nur 2 Mark.
 1 Posten weiße schwere Handtücher, 6 Stück nur 2 Mark 60 Pfg.
 1 Posten grau etrene Handtücher, Rester, à Elle 15 Pfg.
 1 Posten feine bunte Theegedecke mit 6 Servietten nur 2 Mark 25 Pfg.
 Tafeltücher, Tischtücher, Servietten und Wischtücher in großen Posten.

1 Posten 1/4 weiße Leinen-Rester, à Elle 30 Pfg.
 1/4 und 1/2 bunte Bettzeuge in 100 schönen Mustern, Meter 35, 50, 60, 70, 80 Pfg. und 1 Mark.
 1/4, 1/2 und 3/4 Elasser Bett-Damaste in herrlichen Mustern, Meter 60, 90 Pfg. und 1 Mark 20 Pfg.
 1/4, 1/2 und 3/4 rote und blaue Pa. Inletts, feberdicht und leicht, dazu Pa. Bettfedern.
 Elasser Hemdentuche, 1/4, 1/2, 3/4 und 1/2 breit zu Bezügen und Bettlügen, Meter 40 Pfg. bis 1 Mark.
 500 Stück große, schwarze Pelz-Muffe, à Stück 1 Mark 40 Pfg.
 100 Dgd. fertige, große Waschschrürzen, à Stück 50 Pfg.
 100 Dgd. fertige, große Waschschrürzen, à Stück 70 Pfg.
 Schwarze Seiden- und schwarze Cachemir-Schrürzen, à Stück von 1 Mark 50 Pfg. an.
 1 Posten Plüsch-Capotten, feine Sachen, à Stück 2 Mark.
 1 Posten schöne, fertige Woll- und Seiden-Unterröcke.
 1 Posten Röcke mit Kante, à Stück 1 Mark 80 Pfg.
 1 Posten große Lama-Jacken-Rester, à Stück 1 Mark 60 Pfg.
 1 Posten große Barchend-Jacken-Rester, à Stück 1 Mark.
 1000 Stück Knaben- und Mädchen-Mützen, Stück von 30 Pfg. an.
 Fertige Kleider, Morgen-Kleider und Blousen zu sehr billigen Preisen.

1000 Dutzend schwere Rein Leinen Laubaner

Taschen-Tücher

mit Fabrikstempel und Preis, Dgd. 3, 3,50, 4, 4,80, 5, 6, 7 und 8 Mark.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts Naturgeschichte der drei Reiche mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Folio-Seiten Text.

I. Abteilung: Das Tierreich. 91 Tafeln mit 890 farbigen Abbildungen.	III. Abteilung: Das Mineralreich. 42 Tafeln mit 688 farbigen Abbildungen.
II. Abteilung: Das Pflanzenreich. 84 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.	IV. Abteilung: Der Bau des menschlichen Körpers. 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfg.

Für eine Handlung sämtlicher Fabrikbedarfsartikel wird ein tüchtiger bei der Kundschaft eingeführter **Vertreter** bei hoher Provision gesucht. Gefl. Off. sub D. 1474 an Haasenstein & Bogler A.-G. Zwickau.

2 Drehleuchter sind zu verkaufen bei Oswald Neumerkel, Oberhofema.

Christbaum-Confect reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne u. Kiste 440 Stück Mt. 2.50, Nachnahme. Bei 3 Kisten postfrei. Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Weihnachtsaufträge erbitte ich mir beizugehen, wenn möglich **unangesehen**. Bestellungen auf **Wäcker, Plätzchen, Gebäck** etc. werde man gefl. ja **nicht in den letzten 14 Tagen vor dem Fest** aufgeben. Da ist die Ausführung fast unmöglich. Ich arbeite mit zahlreichen Großfirmen und Fabriken ich liefere fast alles **vorteilhaft, gut u. billig**, was die Befriedigung lohnt. Es ist **völlig unmöglich**, daß von anderer Seite die Vorteile geboten werden können, welche ich biete. Man wolle also gefl. möglichst **aus** durch mich beziehen. Ich gebe gern da, wo es ungebracht ist, auch Kredit, gegen bequeme Ratenzahlungen und liefere trotzdem ungemein **billig**; mein Kunden und Abnehmer pflegen mich durchgehende weiter zu empfehlen.
Gustav Moldenhauer, Eibing, Brandenburgerstr. 16.

Billigste Bezugsquelle für hülfenreies **Reisfutttermehl** G. & O. Lüders, Hamburg.

UNIVERSAL STEMPEL-KISSEN
OSCAR SPERLING
Institut für graphische Bild- und Stempelherstellung
LEIPZIG

Vertreter in Aug: Emil Hegemeister, Marktstrasse.

H. Götz & Co.
Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolvier 5 bis 75 M. (Specialität).
Taschenrevolver (größt. Sortiment).
Gewehr-Revolver M. 250 bis M. 500.
Luftgewehre (schönen Geschenks) für Herren u. Kugeln 5 bis 35 M.
Jagdrevolver, Schrot u. Kop. v. 14 M. an.
Contrafänger-Doppelpistolen in 10 Schuss M. 24— bis M. 250.—, 2jähr. Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

Patente
Heilmann & Oppeln.

Weihnachts-Anzeigen!

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit erlauben wir uns, allen Geschäftsleuten die **Auerthal-Zeitung**

zum zweckmässigen und erfolgreichen Annonciren bestens zu empfehlen. Infolge ihrer Billigkeit, Reichhaltigkeit und unparteiischen Schreibweise, der vielen interessanten, illustrierten Beilagen, hat sich die „Auerthal-Zeitung“ in der Stadt Aue, Auerhammer und Jella in den meisten Familien vollständig eingebürgert und wird überall gern und mit großem Interesse gelesen, ist aber auch in den umliegenden Ortschaften verbreitet. Die „Auerthal-Zeitung“ ist ihren Lesern ein liebgewordenes Blatt und möchte wegen ihres interessanten Inhalts von Keinem entbehrt werden. Ihre Annoncen haben deshalb eine erfolgreiche Wirkung und befördern namentlich in der Weihnachtszeit den Umsatz ganz bedeutend. Wir berechnen alle Annoncen billigst und geben bei Wiederholungen hohe Prozente.

Bitte, unterstützen Sie die einheimische Zeitung mit Aufträgen!
Hochachtungsvoll

Expedition der „Auerthal-Zeitung.“

Emil Hegemeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich den geehrten Bewohnern von Aue und Umgegend hiermit bekannt zu geben, dass er die Vertretung mehrerer großen Musikwarenfabriken von Klingenthal übernommen hat und empfiehlt derselbe außer guten Violinen, Concertzithern, Guitarren, allen Sorten K. Saiten u. s. w. ganz besonders die beliebten Accordzithern mit 6 Pedalen (E. Reinhold's Patent), in 1 Stunde sicher zu erlernen, nebst einer Auswahl dazu gehöriger Notenblätter. Ganz besonders als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen. Garantie für beste Qualität. Anweisung zum Verneen gratis.

Aue, Dezember 1893.

H. Schulze,

Wettinerstraße 116 J I (Dr. Baumeister Schwarz.)

Klempner

auf Wagenlaternen, ganz saubere tüchtige Arbeiter, finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei

Gotthold Müller, Laternenfabrik
in Grassitz (Böhmen) bei Klingenthal i. Sachsen.

Eine gebrauchte alte, jedoch noch in gutem Zustande sich befindliche

2 armige Presse

zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe der Spindelstärke erbittet

Albin Dreier, Markneukirchen i. S. (Berg.)

Gegen Einwendungen des Betrags und des erforderlichen Portos (50 Pf. resp. 1 M.)
Gelegenheitskauf von Jugendschriften und Bilderbüchern!

Um allen denen, die mehrere Kinder zu beschulen pflegen, Gelegenheit zur billigen Erwerbung einer ganzen Reihe von Jugendschriften zu geben, habe ich die nachstehenden

2 Jugend-Bibliotheken

zu niedrigen Verkauf-Preisen zusammengestellt und liefere dieselben zu den unten angegebenen beispiellosen billigen Preisen, so lange meine Vorräte reichen! Jede der Sammlungen enthält Bücher für verschiedene Altersstufen und zwar für Knaben und Mädchen, sodass beim Besichtigen einer solchen Sammlung in jedem Falle passende Bücher geboten werden dürften.

Es werden nur neue und tadellose Exemplare geliefert.

1. Sammlung, 6 Mark.

10 Jugendschriften u. Bilderbücher

(Ladenpreis M. 21.85) für nur 6 Mark.
Inhalt: 1. **Aus aller Welt.** Illust. Handbuch für die reifere Jugend. Folio-Band (120 Seiten) mit 162 Abbildungen aus d. Natur u. Völkern, d. Geschichte, d. Tierleben u. (Eleg. gebd.)
2. **Das frohe Kind.** Illust. Handbuch für die jüngere Jugend. Folio-Band (120 Seiten) mit 162 Abbildungen aus d. Natur u. Völkern, d. Geschichte, d. Tierleben u. (Eleg. gebd.)

3. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen. — 4. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen. — 5. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen. — 6. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen. — 7. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen. — 8. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen. — 9. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen. — 10. **Das glorreiche Jahr 1870.** Geschichte des Krieges geg. Frankreich für die Jg. v. Lehrer u. Schüler. Mit 4 farb. Illustrationen.

2. Sammlung, 8 Mark.

12 Jugendschriften u. Bilderbücher

(Ladenpreis M. 29.85) für nur 8 Mark.

Inhalt:
1. **Handbuch deutscher Poesie u. Prosa.** Ausgewählte Sammlung vorzüglichster Stücke aus den Meisterwerken der deutschen Literatur, sowie Unterhaltendes und Belehrendes aus Geschichte, Geographie und Naturwissenschaft. Mit vielen Bildern von Buchner u. a. (Ein überaus reichhaltiges Buch, 688 Seiten stark, für Knaben u. Mädchen gleich geeig.) Ein wirklicher „Handbuch“.
2. **Deutsche Marine am Rande und in der Zukunft.** Geschichte eines Seeladens von C. v. Barfus. Mit 5 farb. Illustrationen. — 3. **Meine Sonntag.** Herausgegeben von D. Wetmann. (Ein wertvol. B. für erwachsene Lekt.) — 4. **Das Ribelungentuch.** für die Jugend bearbeitet von Ad. Baumeister, illustriert. — 5. **Vaterländische Bäume.** Ein Band vaterländischer Geschichte. — 6. **Voltaire, Geschichte Karls XII., Königs v. Schweden, verdeutsch.** (4. Aufl.) — 7. **Aus der Jugend — für die Jugend.** Neue Märchen von Fr. Polak (Kreischwimmspiel); mit zahlreich. Illustrationen. — 8. **Allezeit Blumen, Kinder u. Vogelgeschichten von Freytag, mit 15 Aquarellen von Ant. von Werner. Groß-Zeichn. (Prachtvoll ausgestattet) M. 6. — (Ladenpreis) — 9. **Kleiner historischer Bilderatlas.** von K. und S. Orth. Mit ca. 150 Abbildungen u. erläut. Text. — 10. **Drei lustige Liebesgeschichten in Bildern u. Reimen** von A. Kull. — 11. **Liederbuch.** von J. Koch. — 12. **Lustiges Reim-Bilderbuch.****

Obige 12 Jugendschriften, sämtlich gebunden und neu (Ladenpreis M. 29.85) für nur 8 Mark.

iger Bibliotheken war vor allem der Gedanke maßiger gehalten. Die bildenden Inhalte in die Hand der Durcheinander achtes beizete geht werden, sondern erhalten. Eine Auswahl aus den obigen Sammlungen fertig gepackt vorrätig gehalten werden bei dem Wasserwerks zu viel Zeit beanspruchen würde, daher werden etwa nicht konvenirende Sammlungen gern in Umtausch gegen andere in vorliegendem Verzeichnisse angekündigte Werke zurückgenommen.

Das Porto für diese billigen Bibliotheken hat der Besteller zu tragen. Bei Abnahme beider Sammlungen auf einmal wird als **Extra-Prämie gratis beige** ein **29. Goldbuch, Die deutschen Freiheitskriege**, in eleg. Originalband (Ladenpreis 3 M.)

Gustav Woidenhauer, Ebing, Brandenburgerstraße 18.

und eine kleine Zusammenstellung

Das Porto für diese billigen Bibliotheken hat der Besteller zu tragen.

Bei Abnahme beider Sammlungen auf einmal wird als Extra-Prämie gratis beige ein 29. Goldbuch, Die deutschen Freiheitskriege, in eleg. Originalband (Ladenpreis 3 M.)

Gustav Woidenhauer, Ebing, Brandenburgerstraße 18.

So weit mein Vorrath reicht

liefere ich das Werk
Helden und Führer des deutschen Volkes
im neunzehnten Jahrhundert
von Max Dietrich

anstatt 25 Mark

für 15 Mark

Vaterländischer Buchverlag
Dresden, Rosenstr. 32.

Spinat, Petersilie, Rosenkohl, Weiß- und Rothkraut u. s. w.

empfehle

Jelle.

Ernst Bachmann.

Aue. Bürgergarten. Aue.

Nächsten Sonntag, den 19. Dezember

Abendunterhaltung

mit darauffolgendem Ball.

Anfang: 8 Uhr abends.

Eintrittsgeld: 30 Pfg.

Ein geehrtes Publikum ladet hierdurch freundlichst ein

Der Allgemeine Turnverein.

Ein auf

Weiß- & Schwarzblech-Arbeiten

sehr geübter junger Klemmergeselle findet dauernde Stellung bei

Louis Gebauer, Klemperermstr.

Calbe a. d. Saale, Regierungsbezirk Magdeburg.

Hubert Ullrich's

Kräuter-Wein,

vortrefflich wirkend bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidal-leiden, bei Blutmangel und Entkräftigung.

Ein vielfach erprobtes Mittel, was Tausende von Dankschreiben beweisen.

Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.

Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à M. 1.75 und M. 1.25 zu haben in Aue in der Apotheke und in Lösnitz, Schneeberg, Zwönitz, Kirchberg in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hub. Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenlos.

Saarlemer Blumenzwiebeln.

Zucht und Versandt von Guis ter Duin, Noordwijk bei Haarlem.

Zu Rathgeber f. Haus u. Garten m. Preisliste franco.

Für 6 Mark franco und zollfrei durch ganz Deutschland:
30 Hpac. f. Gläster, oder 40 Hpac. f. Topfkultur, oder 50 Hpac. f. Garten, oder 150 schöne Zimmertulpen, oder 150 Tulpen f. Teppichbreite, oder 200 Gartentulpen, gemischt, od. Zimmertulpen 120 St., od. Gartentoll. 200 St., od. Koll. f. Zimmer u. Garten 160 St. (enth. Hyac., Tulpen, Crocus, Narc., Seil-, Schneegl., Iris e.c.)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Wirkweise, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, hat: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßige Säure, Blähung, laures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schilddrüse, Schilddrüse, Stuhl und Gekröse, Magenkrampf, partielle oder totale Magenlähmung, auch bei Kopfweh, falls es vom Magen herührt, Heberläden des Magens mit Speiten und Gekröse, Wärmern, Leber- und Gekröseleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben Sie die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste benutzt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche (nebst Gebrauchsanweisung) 50 Pf. Doppelflasche M. 1.00. Versandt durch Apotheker Carl Wroble, Kremsier (Wäiden).
Man beachte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Aue: Apoth. G. E. Kuntze, Lösnitz: Mohrenapoth., Schneeberg: Adlerapoth.